

Das Verteilkarussell dreht sich schneller und wird gieriger

Stefan Degen, Landrat FDP, Gelterkinden

Es ist mit Sicherheit so, dass eine Welt, die alleine von Geld und den damit zusammenhängenden Interessen regiert wird, nicht die Welt ist, die sich die breite Öffentlichkeit wünscht. Es soll auch Werte geben, nach denen sich die Menschen richten und davon in ihrem Tun leiten lassen. Dem ist nichts hinzuzufügen. Gemeinhin wird das Interesse an geldorientierten Lösungen aber eher bürgerlichen Politikern zugeschrieben. Diese wollen, so heisst es, dauernd dafür sorgen, dass ihre Klientel ihre riesigen Einnahmen und Vermögen nicht der Allgemeinheit zur Verfügung stellen muss. Dass aber die Begehrlichkeiten auf der anderen Seite nicht gerade von einer wertebasierten Interessenslage zeugen, wird oft und gerne ausgeblendet. Die Begehrenden – das sind nicht nur bei uns im Kanton die linken Politiker und deren gewerkschaftlicher,



«Wir müssen die Einkommen ab Mittelstand endlich entlasten.»

bildungspolitischer, sozialindustrieller oder ökologischer Dunstkreis – zeigen dann oft sehr materielle Interessen. So erscheint es in diesen Kreisen als sonnenklar, dass 10 Prozent mehr Unternehmensgewinnsteuer zu 10 Prozent mehr Gerechtigkeit führen, dass die Bildung mit 15 Prozent mehr Geld auch 15 Prozent besser wird, dass 20-Prozent mehr Sozialhilfe 20 Prozent mehr Glück bringen und 25 Prozent mehr Ausgaben im Umweltschutz 25 Prozent gesündere Natur hinzubringen.

Das Geld für diese «Verbesserungen» nimmt man von den Unternehmen und dem Mittelstand – diese haben ja mehr als genug – und wenn es nicht reicht, können sie ja einfach etwas mehr verdienen. Die Realität zeigt in die andere Richtung. Je mehr durch den Staat genommen wird, desto mehr versiegen die

Geldquellen, die Menschen ziehen sich zurück oder ziehen weg. Der Gestaltungsspielraum schwindet und die Bereitschaft, mit Leistung Mehrwerte für die Gesellschaft zu schaffen, nimmt ab. Auch in Bezug auf Verbesserungen funktioniert die Welt anders; bei fast allen Produkten und Dienstleistungen kann man im Vergleich zu früher mehr für weniger Geld bekommen. Offenbar ist das beim Staat aber anders.

Während die USA den Mittelstand entlasten, ist in Europa davon kaum etwas zu sehen. Wir regulieren und verteilen schneller und intensiver und lassen es von den vermeintlich unerschöpflichen Quellen der Unternehmen und des Mittelstands bezahlen.

Brechen wir diese Erkenntnisse auf den Kanton Baselland herunter und wollen ihnen folgen, so gilt es, die Steuervorlage 17 für die Unternehmen sinnvoll umzusetzen. Daneben müssen wir aber auch endlich die Einkommen ab Mittelstand und höher steuerlich entlasten. Es heisst auch, in der möglichen bevorstehenden Spitalfusion zu erkennen, dass diese zu nicht abschätzbaren Risiken für den Kanton führt. Im bevorstehenden Amtsjahr von Landrat und Regierungsrat, dem letzten in dieser Amtsperiode, werden viele Baustellen geschlossen. Vieles wurde aufgegleist und vieles lässt auf eine erfolgreichere Zukunft hoffen, so auch der erste schwarze Jahresabschluss seit vielen Jahren, dank bürgerlichen Engagements. Packen wir es an!